

Danziger Zeitung.

Nr. 7851.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Pauschalien werden in der Expedition (Kettwigerstrasse No. 4) und auswärtig bei allen Käfhol. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 Pf. Auswärt 1 R. 20 Pf. — Inserate, pro Petit-Beilage 2 Pf., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, K. Petersen und Sohn, Wosse; in Leipzig: Eugen Hart und H. Engler; in Hamburg: Hafenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. A. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schäfer; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 15. April, Nachm. 5 Uhr.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen den 12. April, 8 Uhr Abends.

Bern, 12. April. Das Centraleomite der freikirchlichen Katholikenvereine hat die Einberufung einer altkatholischen Volksversammlung in der romanischen Schweiz Beifuss Verathung der Frage über die Gründung eines schweizerischen Nationalbistums beschlossen.

München, 12. April. Das „Verordnungsblatt vom 12. April veröffentlicht die bereits bekannten Bestimmungen über die Uniformierung und Aufführung der bayerischen Armee.“

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. April. Der Vizepräsident der Nationalversammlung, St. Marc Girardin, ist heute Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Die Kandidatur Régnat's für die Pariser Deputiertenwahl wird jedenfalls aufrecht erhalten werden.

Rom, 11. April. Der Papst hat heute mehrere Personen empfangen. Nach einer der „Liberta“ zugegangenen Mittheilung läge es in der Absicht derselben, demnächst mehrere Cardinale zu ernennen, unter denen sich die Erzbischöfe und Bischöfe Vermillod, Lachat, Ledochowski, Guibert, Freppel, Manning, Ketteler und vier italienische Geistliche befinden sollen.

Deutschland.

* * * Berlin, 11. April. Eine Reichstagsmitglieder, die persönliche Beziehungen zum Fürsten Bismarck unterhalten, entnehmen aus seinen Ausführungen über die aus der Initiative des Reichstages hervorgehenden Gesetzentwürfe, daß er denselben eine freundliche Gestaltung entgegenbringe. Es gelte dies nicht bloss von der Hirschius-Böll'schen Vorlage über das Civile Gesetz, welche wir an dieser Stelle zuerst mittheilen und deren Adbur seitdem durch den Staatsanzeiger unsere Auffassung bestätigte, daß die beiden Reichstagsmitglieder gute Beziehungen zu unseren Staatsmännern unterhalten und an die Ausarbeitung des Gesetzes mit genauer Kenntnis der leitenden Grundsätze derselben gingen. Es handelt sich auch um die so eben in den Commissionen durchverarbeiteten Vorlagen, das Preß- und das Vereinsgesetz. Wir können in dieser Beziehung constatiren, daß der Reichsanziger die Unmöglichkeit anerkenn, daß der Reichsanziger die Unmöglichkeit anerkenn, die in Russland gesetzten Reichsgesetze an irgend einem Punkte zu hemmen, ohne die harmonische Zusammenwirkung der Kräfte in bedeutslicher Weise zu föhren. Fürst Bismarck scheint insbesondere zu wünschen, daß das Preß- und Vereinsgesetz einer baldigen Erledigung entgegengeführt werde, weil er offenbar die Auffassung heilt, daß der Alles überwuchernde Socialismus und Ultramontanismus der Handhabung kräftiger Gesetze bedarf, um die Ordnung im deutschen Reiche nicht zu föhren. Hingegen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Reichsanziger dem Diätengesetz seine Zustimmung versagt. — Man spricht in juristischen Kreisen von dem eigenhändigen Briefe eines gelehrten deutschen Fürsten an den Kaiser, in welchem derselbe alle jene Gründe zusammenfaßt, welche in der Konferenz der bundesstaatlichen Justizminister gegen die Errichtung des obersten Reichsgerichtshofes für Strafanzeige angeführt wurden. Wenn man von den Gesetzen absieht, welche über den Eindruck dieses Schreibens circulieren, so darf angenommen werden, daß dem Wunsche bereits ein Ausdruck gegeben wurde, die Justizorganisation des deutschen Reiches in einer Weise angebahnt zu sehen, die mit dem Reichstagsbeschuß betreffs des Laske'schen Kompetenz-Antrages conform ist. —

In Regierungskreisen hält man an der Ansicht fest, daß der Reichstag binnen etwa sechs Wochen mit der Erledigung des sämtlichen gesetzgeberischen Materials fertig und das Abgeordnetenhaus nach Pfingsten einberufen werden könnte. Seitens der Landtagsmitglieder nimmt man diesen Ausweg gegen das Zusammentragen der beiden Körperchaften für den einzigen richtigen an, weil es undenkbar, daß in den Sommertagen am unteren und oberen Ende der Leipzigerstraße Plenar-, Commissions- und Fraktionssitzungen gleichzeitig zu tagen im Stande wären. Es wird sich also um die Überwältigung des Reichsgesetzmäßigmaterials bis Pfingsten handeln müssen, was allerdings vielfach bezweifelt wird. Die süddeutschen Abgeordneten, vielleicht mit Ausschluß der Ultramontanen, werden auf ihrem Platze erscheinen, denn eine Anzahl derselben hat ihre Heimreise zu Ostern aufgegeben, um die weite Doppelfahrt zu ersparen.

In der vorgezogenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistratsantrag angenommen, zum Zwecke der Herstellung von elf neuen (in Folge der Ausdehnung des Typhus nötig gewordenen) Baracken auf dem Barackenplatz zu Moabit die Summe von 63,000 Thlr. auf den Fonds für unverhagene Ausgaben zu übernehmen. Für Straßenbesprengung bewilligte die Versammlung für dieses Jahr im Ganzen 30,000 Thlr. und beschloß, von 1874 ab auf städtische Kosten die Straßenbesprengung zu übernehmen. In derselben Sitzung fand die Einführung des neuen unbefoldeten Stadtrathes Herrn Strehau statt.

Die Fabrikanten und Gewerbetreibenden Nord- und Südbayerns, welche Nickel verarbeiten — also besonders die Neustädtler — haben sich vereinigt, um an den Reichstag eine Petition zu richten, in

welcher gebeten wird, dasselbe zur Prägung von Münzen nicht zu verwenden. Nickel, welches sich stets mit Silberzügen versprengt findet, ist bereits von 1½ auf 4 Thlr. pro Pfund und in Folge dessen das Neustädtler in diesem Monat um 8 Thlr. pro Centner gestiegen, auch ist das besagte Metall in ausreichender Menge gar nicht zu beschaffen, da Speculanen — in Erwartung des Beschlusses des Münzstätten — den Artikel fast vollständig aufgekauft haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. April. Der Kriegsminister hat einen großen Reichsbefestigungsplan entworfen, der für eine acht- bis zehnjährige Bauzeit ein Capital von fast achtzig Millionen erfordert würde. Das Hauptaugenmerk richtet dieses Project auf die Sicherung des nahezu ganz offenen Galiziens. Zuächst soll Krakau mit einem Aufwande von zwölf Millionen als Festung neuen Systems ausgebaut und durch ein verschanztes Lager bei Przemysl der Zugang des Reichs an dieser Stelle geschützt werden. Gleichzeitig soll auch im Südosten, bei Pettau in Südböhmen, ein großer verschlossener Centralwaffenplatz geschaffen werden, der Croaten beherrscht und beide Reichshälfte deckt, während nach Westen hin, Deutschland gegenüber, die Ennslinie offen gelassen bleibt. Mit diesem Plan scheinen sämtliche drei Finanzminister des Reichs am wenigsten einverstanden, und der Vorschlag, die nötigen Capitalien durch eine große, gemeinsame Reichsanleihe aufzubringen, findet wenig Vertheiliger. Man sucht nach Combinationen, das erforderliche Geld zu beschaffen, und schon finden sich Gesellschaften, welche dem Militärszugs anbieten, ihm seine großen Gründe, Casernen, Exercierplätze im Innern der größeren Städte, Wien, Prag etc., abzunehmen, die betreffenden Baulichkeiten außerhalb jener Orte wieder aufzurichten und außerdem noch einen erledichten Buschlag inbarem Gelde jenem Tauschgeschäfte hinzuzufügen, der gewissermaßen als Grundkapital für das durchzuführende Reichsbefestigungssystem dienen könnte. So steht die Angelegenheit im Augenblicke, die sicherlich eine der eignlichsten Verquerschungen von Finanzspeculation und militärischer Bauwirth darstellt.

England.

London, 10. April. Das Gemeindesteuergesetz, dessen Ausarbeitung jetzt im Ministerium ziemlich zu Ende gebracht ist, wird das große Werk der Session nach Ostern sein. Unter den Bestimmungen des Gesetzes sind die einschneidendsten die Unification der Steuerbezirke, die Consolidation aller Gemeindebesteuern und die Gleichstellung aller Steueroberste (also Heranziehung auch des Staatsgegenhums zur Gemeindesteuer).

Frankreich.

Paris, 9. April. Nach Berichten aus offiziellen Londoner Kreisen scheint man dort in neuester Zeit keineswegs zufrieden mit Herrn Thiers, insbesondere mit seiner orientalischen Politik. Die Halbung, welche Frankreich an den Tag legte, war die Ursache, weshalb England in der Schima-Frage so schnell nachgab. Thiers, der von der russischen Diplomatie umgarn ist, machte Wiene, für Russland Partei zu ergreifen. Die englische Regierung hielt es daher nicht für zweckmäßig, den russischen Plänen einen zu entziffern. Widerstand entgegenzulegen. Lord Granville war selbstverständlich über das Auftreten der französischen Regierung äußerst entrüstet. Er nannte die Franzosen höchst narische Kerle, die in ihrem Wahnsinn Alles aufzubauen, um England geradezu zu zwingen, Hand in Hand mit Deutschland zu gehn. Von Russland hofft Thiers sich Beifall gegen Deutschland zu erschmeicheln, wenn die Stunde der Vergeltung schlagen würde. Im Hinterblick auf diese Zeit drang er auch so sehr auf die Beschleunigung der Armeekonversion. Als bezeichnend in dieser Hinsicht führt man auch an, daß er mehrere österreichische Zeitungen durch Subventionen gewonnen habe, Propaganda gegen Deutschland zu machen. Als ob einige Windeblätter einen Umschwung in der öffentlichen Meinung in Österreich hervorbringen könnten! — Die französische Regierung hat soeben 15,000 Pferde in Russland angeschafft.

Schweden.

Stockholm, 5. April. In Gothenburg waren am Ende des vorigen Jahres (außer 17 nicht begutachteten) 77 Fabriken mit 3016 Arbeitern im Betrieb, und der Wert ihrer Produktion in dem Jahre war 10,847,556 R. In dem Jahre hatte die Arbeiterzahl um 173 Personen und der Produktionswert um 960,937 R. gegen 1871 zugenommen. Der schwedisch-norwegische General-Consul in Helsingfors hat am 25. März an das Commerz-Collegium berichtet, daß die Holzausfuhr von Finnland in diesem Sommer ungewöhnlich groß werden wird, und daß infolge dessen vortheilhafte Frachten abgeschlossen werden können.

Die Anlage einer neuen Eisenbahn von Kristinehamn nach dem eisenreichen Bergbauge ist gestern beschlossen; ehe noch die Anzeichnungslizenzen in Umlauf gelegt werden konnten, waren bereits über 1 Mill R. dazu gezeichnet. — Der Bahnhof Nossjö-Elsjö wird am 7. Mai eröffnet werden.

Spanien.

Madrid, 8. April. Aus Salamanca meldet man, daß die Jesuiten von dort ausgetrieben worden seien. Als Ordensgemeinschaft existiren die Jesuiten bekanntlich nicht mehr in Spanien. Vielleicht bezieht sich die Nachricht auf eine Gewaltmaßregel, welche gegen das ehemalige Jesuiten-Collegium und jesige Seminar ausgeführt worden sein mag. — In Mahon auf der Insel Menorca haben Unruhen stattgefunden, deren Grund die Forderung der Freilassung

verhafteter Soldaten war. Auch dort scheint es also mit der Disciplin nicht zum Besten zu stehen. — Ein interessantes Eingeständniß macht der spanische Special-Correspondent der österreichischen „Voce della Verità“ vom 3. April. Danach ist eben derselbe Saballe, der Petroleur und Erstklämer von Nippoll, ein früherer Befehlshaber der Truppen des heiligen Paters. Die „Voce“ nimmt sich natürlich auch des edlen Paters Santa Cruz, der von allen Seiten verleumdet wird, an. Jede kriegsführende Macht müßt verfahren, wie der Pater nach den Instructionen Karl's VII. thue. Er sei ruhig in seinem unbesetzten Gewissen.

Danzig, den 13. April.

* In der Finanzcommission des Herrenhauses ist, wie schon gemeldet worden, in Betreff des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtfesteuer der Beschluss gefaßt, dem Herrenhause zu empfehlen, denselben in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Form unverändert anzunehmen. Dieser Beschluss ist, wie wir jetzt aus dem Berichte der Commission erfahren, mit 8 gegen 1 Stimme gefaßt. Aus diesem Stimmenverhältnis läßt sich schließen, daß auch die Majorität des Herrenhauses das Zustandekommen des Gesetzes wünscht und daß sie dem von mehreren Städtevertretern vorbereiteten Antrage auf Überweisung einer Quote der Grund- und Gebädesteuer an die Kreise resp. Städte und auf Streichung der facultativen Gemeindeschlachtfesteuer nicht zustimmen wird, da die Staatsregierung die früher im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung wiederholt hat, daß die Annahme dieser Anträge der Bewerbung des Gesetzentwurfs gleichkommen würde.

Die Städte werden daher besser daran thun, sich baldmöglichst auf die Aufhebung der Mahl- und Schlachtfesteuer einzurichten, als noch länger in einer Opposition gegen eine Reform zu verharren, welche im Interesse des Staatsganzen vorgenommen werden muß. Wir wollen nicht noch einmal sprechen von der berechtigten Forderung der Landwirtschaft, von der ungerechten Doppelbesteuerung der Bewohner der im halbmeiligen Umkreise der mahl- und schlachtfestpflichtigen Städte liegenden Ortschaften, von der Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel und der Unterdrückung ganzer Industriezweige: schon der Geschäftspunkt allein sollte maßgebend sein für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtfesteuer, daß jede erforderliche Reform der directen Steuern eine gleichartige Besteuerung von Stadt und Land zur Voraussetzung hat. Soll nun der Staat mit diesen von allen Seiten verlangten Steuernreformen warten, bis die Städte erklären, daß sie im Stande sind, die Erzeugung der Mahl- und Schlachtfesteuer durch directe Steuern zu ertragen? Wann würde wohl dieser Zeitpunkt eintreten? Wenn er jetzt noch nicht da ist, nachdem seit Decennien die Frage auf der Tagesordnung steht, dann dürfen wir wohl niemals darauf rechnen. Wir sind sogar der Meinung, daß die Lage der Städte um so schwieriger wird, je länger sie sich gegen dennoch unumgänglich nothwendigen Entschluß sträuben.

Als vor 8 Jahren die Communalbehörden von Danzig von den Staatsbehörden zur gutachtlischen Auseinandersetzung über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtfesteuer aufgefordert wurden, erklärten sie nach dem Verwaltungsbericht des Magistrats pro 1864 und 1865 Folgendes: „Die Communalbehörden haben sich beide übereinstimmend dahin geäußert, daß die Mahl- und Schlachtfesteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den Staatsanteil die Klassensteuer treten, und der Communal-Anteil durch directe Besteuerung ersetzt werden sollte, diese Umwandlung gegenwärtig nicht ohne übermäßige Anspannung der Steuerkraft und schädliche Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeführt werden könnte. Ehe die directe Besteuerung auf eine solche Höhe gebracht werden kann, als erforderlich, ist weiter nichts zu thun, als die Klassensteuer mit unverhülltmäßiger Härte auf die unteren Klassen drückt und die Entwicklung der gewerblichen Thätigkeit und damit des Wohlstandes ein sehr hemmt, daß die Aufhebung also grundsätzlich wünschenswerth sei. Sie haben aber beide zugleich anerkannt, daß, wenn an Stelle derselben für den

Subscription

auf Thaler 1,000,000 Hypothekenbriefe

der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin,

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. October 1866.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank emittirt

600,000 Thaler 5% unkündbare Prämien-Hypothekenbriefe und
400,000 " 4½% " "

im 80 Thalerfusse im Wege der Subscription unter den nachfolgenden Bedingungen.

Die von der Bank auszugebenden Hypothekenbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt, lauten über **1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler** und sind mit Auslosungsscheinen und mit laufenden Coupons vom **2. Juli cr.** ab, versehen.

Die Hypothekenbriefe sind von Seiten der Inhaber unkündbar. Sie werden von der Bank im Wege der Verlosung innerhalb 60 Jahren getilgt.

Die Verlosungen finden vom Jahr 1873 ab, alljährlich ult. Dezember statt, worauf nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschafts-Blättern die verloosten Hypotheken-

briefe am folgenden 1. Juli gegen Rückgabe derselben mit Talon, Auslosungsschein und noch nicht fällig gewesenen Coupons mit einer Prämie von **10%** des Nominalbetrags zurückgezahlt werden.

Es wird mithin ein Hypothekenbrief von

1000 Thlr.	500 Thlr.	200 Thlr.	100 Thlr.	50 Thlr.	mit
1100	550	220	110	55	eingelöst.

Die Zahlung der Zinsen der Hypothekenbriefe erfolgt in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres bei der Hauptkasse der Bank in Coeslin, bei der Berliner Filiale

der Bank und bei den unten bezeichneten Bankhäusern.

Die Bank darf nach § 22 der Allerhöchsten Orts genehmigten Statuten Hypothekenbriefe nur bis zu einem Betrage ausgeben, welcher zuvor durch erworbene Hypothekenforderungen gedeckt

ist. Die Hypothekenforderungen müssen innerhalb der von der Königl. Staats-Regierung vorgeschriebenen, sehr engen Beleihungsgrenze liegen, d. h. innerhalb $\frac{2}{3}$ der

landschaftlichen Taxen oder des 20fachen Grundsteuer-Neinertrages, resp. des 10fachen Gebäudesteuer-Nutzungswertes.

1. Die Subscription findet während der üblichen Geschäftsstunden

am 15., 16. und 17. April cr.

statt

in Berlin bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft,

in Berlin bei Herrn Louis Pollack, Jägerstraße 61a,

in Berlin bei unserer Filiale, Neue Wilhelmstraße No. 6,

in Breslau bei den Herren Gebr. Guttentag,

in Breslau bei den Herren Marcus Nelken & Sohn,

in Bromberg bei Gebr. Friedländer,

in Danzig bei den Herren Baum & Liepmann,

Im Falle einer Überzeichnung tritt eine verhältnismäßige Reduction ein.

2. Der Subscriptionspreis ist für die 5% Hypothekenbriefe auf 101%, für die 4½% Hypothekenbriefe auf 96% festgesetzt.

3. Bei der Subscription muss eine Caution von 10% des Nominalbetrags in bar oder in Werthpapieren zum Tagescourse hinterlegt werden.

4. Die Abnahme der zugestellten Beträge findet zur Hälfte vom 8. bis 10. Mai cr., zur Hälfte vom 2. bis 4. Juli cr. statt. Die durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden vom 19. März cr. gekündigten preußischen Anleihen und Prioritäts-Obligationen der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn, werden nach den

Berliner Tagescoursen, resp. nach den von der Hauptverwaltung der Staatschulden bekannt gemachten Coursen, ohne Abzug in Zahlung genommen.

5. Bei der Abnahme der ersten Hälfte findet eine Vergütigung der Zinsen bis zum 1. Juli cr. statt. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben.

6. Insoweit bei Bezug die Lieferung der definitiven Stücke nicht angängig sein sollte, werden Interimscheine ausgegeben, deren Umtausch seiner Zeit bei sämtlichen Subscriptionstellen

kostenfrei bewirkt wird.

Coeslin, den 28. März 1873.

Die Haupt-Direction der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

J. Kirchner. M. Hillmar.

in Frankfurt a. O. bei der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft Zapp & Co.,
in Gotha bei Herrn Stephan Lenheim,
in Königsberg i. Pr. bei Herrn S. A. Samter,
in Magdeburg bei Herrn Mr. S. Meyer.
in Stettin bei Herrn S. Abel jun.,
in Stolp bei Herrn A. Heymann
und bei unserer hiesigen Kasse.

Fener- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt

der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Grundkapital voll eingezahlt: Reservefonds:

20 Millionen Gulden. 2½ Millionen Gulden.

Die Bank schließt Feuer- und Lebens-Versicherungen

zu billigen, festen Prämien, ohne Nachschussverbindlichkeit.

Zu jeder näheren Auskunft und zur Bearbeitung von Anträgen, sind die Herren Haupt- und Specialagenten sowie der Unterzeichnete stets gerne bereit.

Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,

Großbantengasse No. 11.

N.B. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter günstigen Bedingungen ange stellt.

Färber- und Gerber-Artikel.

Bernhard Braune

in

Danzig.

Großes Lager von Farben und Firniissen.

Weinessigspirit, eigenes Fabrikat, Linten, Lacke etc.

Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.

Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. böller, Mostrich, Glas für Töpfer etc.

Colonialien u. compl. assortirtes Theelager.

Rakoczy.

Frische Füllung versendet das Comtoir der **A. P. Mineralwasser-Versendung**

Kissingen.

Niederlage bei Herrn F. Hendewerk in Danzig.

Bodlet.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.** Louisestrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Tannin-Terpentin

gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenleid. in Flaschen à 12½ R. und à 1 R. zu haben in Danzig bei Richard Lenz, in Neustadt B. Pr. bei H. Brandenburg, Albert Neumann. in Pr. Stargard bei J. Stelter.

National-Dampfschiff-Compaqnie.

Alte bewährte Linie von **C. Messing.**

Von **Stettin nach Newyork.**

Jeden Mittwoch

für **50 Thaler.**

Moritz Betheke, Stettin, Klosterstraße 3.

Handelsakademie in Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 21. April. Zur Aufnahme in die zweite Klasse ist die Vorbildung eines Secundaners der höheren Lehranstalten, zur Aufnahme in die dritte Klasse die Vorbildung eines Tertianers erforderlich, sowie ein Abgangzeugnis von der bisher besuchten Schule.

Das Honorar für den ganzen Jahrescursus beträgt 60 R. und wird in vierteljährigen Raten zu 15 R. prän. entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 R. an die Kasse derselben und halbjährlich ein Beitrag von 2 R. zu Utensilien und Apparaten gezahlt. Wer die Anstalt vor Beendigung des Cursus verlassen will, hat dies 6 Wochen vorher anzugezeigen, oder das Honorar für das nächste Vierteljahr nach zu zahlen.

Junge Leute von Auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 R. untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Die Meldungen werden am 18. und 19. April, Vormittags 10—1 Uhr im Academie-Gebäude angenommen.

Der Director der Handelsakademie.

A. Kirchner.

Wir haben die Herren **Glinski & Meyer in Danzig**

mit dem Verlauf unserer Fabrikate beauftragt.

Die Stassfurter Chemische Fabrik,

vormals Vorster & Grüneberg,

Actien-Gesellschaft zu Stassfurt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erbieten wir uns zur Entgegnung von Aufträgen auf die überall gut eingeführten Kalidünger, Superphosphate, Phosphorite etc. etc. dieser Fabrik. Preisslisten gratis und franco.

Glinski & Meyer, Danzig,

Heiligegeistgasse 112.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

D. Berlin 15. April nach Baltimore

D. Heinrich 19. April " Newyork

D. America 23. April " Newyork

D. Weser 26. April " Newyork

D. Leipzig 29. April " Baltimore

D. Newyork 30. April " Newyork

D. Donau 3. Mai " Newyork

D. Bremen 7. Mai " Newyork

D. Main 10. Mai " Newyork

D. Ohio 13. Mai " Baltimore

D. Köln 14. Mai " Newyork

D. Deutschland 17. Mai " Newyork

D. Hannover 21. Mai " Newyork

D. Hermann 24. Mai nach Newyork

D. Baltimore 27. Mai " Baltimore

D. Hansa 28. Mai " Newyork

D. Mosel 31. Mai " Newyork

D. America 4. Juni " Newyork

D. Rhein 7. Juni " Baltimore

D. Berlin 10. Juni " Newyork

D. Newyork 11. Juni " Newyork

D. Weser 14. Juni " Newyork

D. Straßburg 18. Juni " Newyork

D. Donau 21. Juni " Baltimore

D. Leipzig 24. Juni " Newyork

D. Bremen 25. Juni " Newyork

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expediert.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Class 165 Thaler, zweite Class 100 Thaler,

zwischen 55 Thaler Preuß. Courant.

Passege-Preise nach Baltimore: Class 135 Thaler, zwischen 55 Thaler Pr. Cr.

Nähere Auskunft erhalten sämmtliche Passagier-Eredienten in Bremen und deren

inländische Agenten, sowie

(2500) inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.

C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Die verbreitetste und trock ihrer vorzüglichsten Original-Illustrationen wohlfeiste Frauen-Zeitung ist seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Provi vierteljährlich 12½ Sgr. mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die praktische Richtung des Blattes, welche sieits die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder

Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt wertvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichsten Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlich bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungelernte Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen.

Auch im weiten Gebiete der Handarbeiten ist die

Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison:

Reinwollene dichte Stoffe:
Rips, Poplin, Serge, Poplinette
in neuen halbdunklen und den modernsten
hellen Farbtönen.

Halbwollene dichte Stoffe:
Vigogne, Cachemirienne, Poplinette,
Foulardine Alpaca etc.
in den neuesten grauen und
Reeda-Farben.

Halbdichte und klare Stoffe:
Barège, Englisch Lenoe,
Mozambique, Mohair-Barège,
Barège-Canevas, Grendine,
glat, gestreift und

Wasch-Stoffe.

Jaconets, Organdys, Linons, Cretonnes, Pipués, echtfarbig,

in neuen kleinen und geschmackvollen großgerannten Mustern und ganz glatt,

Echt indigoblaue Kleiderleinen (bestes belgisches Fabrikat),

Wiener Leinen in garnet, glatt und gestreift, Abgepasste Linon-Roben.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, Fr. Wedemeyer,
Langgasse 13.

An unserer höheren Töchterschule soll ein wissenschaftlicher Lehrer der möglichst die Facultas für Deutsch und eine der neueren Sprachen bestreiten werden. Gehalt jährlich 600 Thlr. Bewerbungen erwarten wir bis zum 25. April cr.

Marienwerder, den 7. April 1873.

Der Magistrat.

Am 17. Mai d. J. findet in Aken, verankert vom landw. Verein, daselbst, eine Thierschau ic. statt, zu welcher unter freier Concurrenz von Vereins- und Nicht-Vereins-Mitgliedern die im Programm speziell bezeichneten Gegenstände zugelassen werden.

Als Prämien werden silberne und bronzenen Medaillen und ehrende Anerkennungen gegeben.

Die Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 1. Mai unter genauer Bezeichnung im Programm festgestellten Gattung bei Herrn Zeden-Achterhof angemeldet werden. Programme sind von Preussler & Baglau zu beziehen.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Das Thierschau-Comitee.

Schul-Anzeige.

Der Sommerscursus in der Ebert'schen höheren Töchterschule beginnt nach den Osterferien Donnerstag, den 17. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Montag, Dienstag und Mittwoch, den 7., 8. und 9. April, wie Dienstag und Mittwoch, den 15. und 16. April von Fr. Anna Mannhardt im Schulmbole, Heiligegeistgasse 103, in den Vormittagsstunden entgegenommen werden. Der Unterricht beginnt im Sommer um 8 Uhr.

Die Direction der Ebert'schen höheren Töchterschule.

Prediger Dr. Schnaase.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Unterrichtscursus Donnerstag, den 17. April. Zur Beurteilung und Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich in den Vormittagsstunden bereit sein.

Hulda Dähnel,

Heiligegeistgasse No. 89.

Fetten Räucherlachs, frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet bei billiger Preis, berechnung R. Gorsch,

Spindhausneugasse No. 6.

Auch nehme ich Lachs zum Räuchern und Salzen an.

Den Embsang gestickter Krägen und Manschetten für Damen u. Kinder sowie gestickter Striche und Einsätze zeigt ergebnist an

O. Pätzelt,
Mälzergasse No. 37.

Damentaschen, elegant und einfach, in allen Größen, tragen wieder neue Sendung ein bei Preuss, Portekossengasse 3.

Spazierstöcke empfiehlt in gr. Auswahl zu billigsten Preisen Preuss, Portekossengasse 3.

500 Centner

Daher'sche Saat, re. v. Speise-Kartoffeln offeriert 20 Sgr. per Centner Dom. Felgenau bei Dirschau.

Berkauf von zweijährigen Kammwoll-Schafen. Auf dem Dominiun Matchow, Insel Rügen, stehen

100 zweijährige Kammwoll-Schafe, gleich nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf. Das Vieh ist von starkem Körperbau und sehr wolkreich.

Zu verkaufen.

Ein seines Modewaren-Detail-Geschäft, verbunden mit Tuch, Herren-Garderobe Confection, Herren- und Damenwäsche einer Fabrik in einer Regierungstadt Wettbewerbs, soll frankheitshalber schleunig unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Auch kann die alleinige Niederlage von Nähmaschinen The Singer Manufacturing Co. und der Wheeler & Wilson in Newyork, Clemens Mühle in Dresden mit übernommen werden.

Das Geschäft besteht bereits über 50 Jahre, erfreut sich einer großen festen Kundenschaft und hat stets die besten Resultate erzielt. Offerten sub C. 1010 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Moosse in Berlin.

Preußische Portland-Cement-Fabrik, Actien-Gesellschaft in Danzig.

Gemäß § 29 des Statuts bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach § 13 des Statuts in der General-Versammlung am 8. d. M. eine Neuwahl des Aufsichtsrath stattgefunden hat und derselbe zur Zeit aus nachstehenden Mitgliedern besteht, den Herren:

1. H. Pape, Vorsitzender,
2. Bankdirektor Schottler, Stellvertreter, in Danzig,
3. B. Liepmann,
4. J. Tempel in Dirschau.
5. C. Stobbe in Dirschau.

Danzig, im März 1873.

Der Aufsichtsrath.

H. Pape.

Preußische Portland-Cement-Fabrik, Actien-Gesellschaft in Danzig.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	Credit.
Fabrik-Untlosten-Conto	2129 27 9
Handlungs-Untlosten-Conto	1544 12 5
Interessen-Conto	1919 6 2
Gründungs-Conto	820 28 —
(Actien, Actienstempel etc.)	310 28 9
Vortrag vor. 1873	Re 16735/13 1
	Re 16735/13 1

Bilanz am 31. December 1872.

Activa.	Passiva.
Diverse Debitoren	12261 10 1
Grundstück-Conto	54000 —
Maschinen- u. Geräthe-Conto	23804 16 6
Conto für rohe Materialien	10089 25 10
Cementfabrikations-Conto	9569 26 —
Gefäße-Conto	453 7
Inventory-Conto	550 20 2
Cement-Conto	19153 17 6
Wechsel-Conto	2786 28 3
Festlagen- u. Emballag.-Conto	1773 3 —
Bau-Conto	28308 2 —
	Re 163350/29 11

Danzig, im März 1873.

Die Direction.

Richard Meyer.

Die vollkommene Uebereinstimmung vorstehenden Auszuges mit den Geschäftsbüchern bestätigen die derzeitigen Revisoren.

A. Raschke. C. Hauer. Fr. Hendewerk.

Hubert Gotzmann, Cigarren- und Tabak-Handlung, Heiligegeistgasse 13, Ecke der Scharmachergasse.

Commanditen:

Kürschnergasse und Kalkgasse No. 2
vis-à-vis dem Telegr.-Bureau.

Meine neuveröffnete Niederlage, Kalkgasse 2, empfiehlt ich einem geehrten Publikum, insbesondere den Bewohnern der Altstadt mit dem Bemerkern, daß daselbst sämmtliche Sorten meines reichhaltigen

Cigarren- und Tabakslager

zu haben sind und zu denselben Preisen verkauft werden, wie an den bisherigen beiden Verkaufsstellen.

Für Wiederverkäufer

empfiehlt ich in meiner Niederlage
Kalkgasse 2 am Jakobsthore aus den daselbst übernommenen Beständen, soweit der Vorrath reicht:

eine Partie Packtabake, als Cigarrenanaster, Berliner Cigaretten, Portorilo, Drei Könige u. 50 Pack für 1 Re.

Hubert Gotzmann,

Cigarren- und Tabaks-Handlung,
Heiligegeistgasse 13, Ecke der Scharmachergasse.

Commanditen:

Kürschnergasse und Kalkgasse No. 2
vis-à-vis dem Telegr.-Bureau.

Nürnberg Lager-Bier

aus der Actien-Brauerei vorm. H. Henninger stets vom Jah.

Schoppen 3 Sgr.,

in vorzüglicher Güte

empfiehlt die Firma der ersten Deutschen

Reichskneipe, Breitgasse No. 111.

Gleichzeitig mache ich auf mein nach allen Seiten hin sein assortiertes Bier-Depot aufmerksam.

Wilhelm Berndes.

Mein technisches Bureau und Fabrik für Wasserleitungs- u. Kanalisationen. Auflagen habe von der Kettwigerstrasse No. 4 nach Hundegasse No. 77 verlegt. H. Teubner.

Für ländliche Besitzungen u. Fabriken empfiehlt sich zur Anlage von Wasserleitung in jeder Art mit und ohne Anwendung von Pumpwerken. H. Teubner.

Technisches Bureau, jetzt Hundegasse 77.

Ein tüchtiger brauchbarer Wagenladter, bei 6 Kr. Wochenlohn wird sofort gesucht von dem Wagenbauer

Rücker in Natel.

Ich suche Stellung als Administrator einer größeren Begüterung vom 1. Juli c. Bierzighofen b. Gilgenburg D.-Pr.

Schwarz.

Tüchtige Maschinisten finden dauernde Stellung bei gutem Gehalt und freier Wohnung auf der

Danziger Holzfaserstoff-Fabrik,

Gustav Davidsohn

Comtoir: Langeumarkt No. 4.

Zum sofortigen oder baldigen Antritt wird eine gebildete, ältere, erfahrene Wirthschafterin gesucht, die in allen Zweigen der Landwirtschaft, Fleidvieh- und Kälberaufzucht Bescheid weiß, die seine Küche und Bäckerei aus dem Grunde versteht. Gehalt 100 Thaler.

Bäckerei bei Rosenberg Westpr. von

Auerwald.

Ein i. Mann, der eine u. Kauktion stellen kann, auch mit schriftl. Arbeit vertraut, sucht Besch. Adr. u. 7653 in der Exp. d. S.

Restaurant

Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge

von den beliebtesten öster. Damen-Kapelle Bleyer aus Böhmen, wo zu einlädt J. B. Jäde.

Münchener Bock.

Zur Eröffnung meiner Restauracion, Kohlengassen- und Breitgassen-Ede, am 1. Osterfeiertage, sowie allen folgenden Tagen großes Concert und Damen-Gesangs-Vorträge, ausgeführt vor der beliebten Gesellschaft Spielberg aus Berlin.

Für gute Speisen und Getränke sowie für

freundliche Bedienung ist bestens gesorgt.

V. Stien.

Montag den 14. April:

Gesangverein im Gymnasium.

Gewerbehaus.

Heute Sonntag, 13. April,

7 Uhr Abends,

Vortrag aus

Fritz Neuters Dichtungen.

(Auf besonderen Wunsch: Hanne, Nata, Reinh. Konstantinopel, Ut mine Stromtid.) Einlaatkarten zu 10 Kr. sind in den Buchhandlungen der Herren Biemsen und Scheitert, sowie an der Kasse zu haben.

Karl Kraepelin.

Stadt-Theater.

Donstag, den 15. April.

Letzte Vorstellung u. Abschieds-Benefiz für Leon. Resemann.

Neu einstudirt:

Werner,

oder: